

Erfahrungsbericht zu den
13. Internationalen Zahntechniker Lehrlingstagen
vom 22. - 24.9.2008
in Frankfurt/Main

Die Stimmung auf dieser Tagung lässt sich ganz gut mit einem kurzen Dialog beschreiben, den ich mit einer dänischen Schülerin hatte.

Ich fragte sie: Do you like this trip? Sie sagte: I love it!

Ich kann mich dem nur anschließen: It was very excellent. I'm glad about this experiences!
I'm glad, if I hear more about her work especially in Denmark. Write me, if you read this.

Obwohl, oder vielleicht gerade weil ich zu den „jüngsten“ Teilnehmern (2. Lehrjahr) gehörte, fand ich diese Tage überaus interessant. Wir erhielten Anregungen für unsere Arbeit. Wir hörten Fachvorträge über die Systempartnerschaft von Zahnarzt und zahntechnischem Labor, über Kieferorthopädie und über zukünftige Karrieremöglichkeiten. Es wurden die unterschiedlichsten Workshops angeboten, die es mir ermöglichten, zukünftige Aufgabengebiete „hautnah“ kennenzulernen und verschiedene Techniken auszuprobieren. Am meisten Spaß hat es mir gemacht, mit der Keramik zu arbeiten, da der Umgang mit diesem Material mir gleich vertraut war. So richtig effektiv fand ich den Workshop zum Modellguss. Ich habe viel gelernt und probiert. Beim Modellieren kam ich mit den teilweise „mikroskopisch“ dünnen Wachsfertigteilen in Kontakt und lernte das extrem weiche und daher empfindliche Material näher kennen. Zwei weitere Kurse haben mich ebenfalls weitergebracht: einmal mutig drauflos versuchen zu dürfen und Kunststoffzähne in der „Individuellen Frontzahngestaltung“ anders zu fräsen. Es war schön zu sehen und zu probieren, wie Zahnfleisch auch gestaltet sein kann; dass so ein Zahnfleisch auch mal ein „Putztrauma“ haben darf. In einer anderen Veranstaltung konnte ich den Arbeitsablauf beim Einsetzen von Implantaten anhand von Filmsequenzen beobachten.

Interessant war auch der Erfahrungsaustausch über die Ausbildung in anderen Laboren und die Tatsache, dass anderswo die Bläschen im Kunststoff „Vakuolen“ heißen. Im Austausch der Schüler untereinander stellte ich fest, dass es durchaus unterschiedliche Lernsysteme gibt. Im Gegensatz zu mir, die an einem Tag in der Woche zum Unterricht geht, haben andere Schüler kompakte Theorieblöcke.

Am dritten Tag gab es eine wirklich gelungene kulturelle Überraschung. Sie begann mit einer abwechslungsreichen Stadtführung (Paulskirche, Architekturwandel und Gegensätze zwischen dem Bahnhofs-Multikulti und der Goethestrasse). Der Nachmittag war besonders spannend, weil bis zum Schluss das Ziel unserer Fahrt in Bussen nicht bekannt war, die Teilnehmer währenddessen in zwei Gruppen geteilt wurden und sich schließlich beide Gruppen nach einem Besuch im Kloster Eberbach und einer Weinwanderung zu einem netten Abend wiedertrafen.

Für mich waren diese Tage ein besonderes Erlebnis und ich bin froh, dass ich dabei war. Deswegen möchte ich allen danken, die mir die Teilnahme ermöglicht haben und zu ihrem Gelingen beigetragen haben. Besonderer Dank gilt meinem Chef, der mich freigestellt hat und die Kosten übernommen hat.

Kerstin Fuchs

(Kerstin-Fux@web.de)